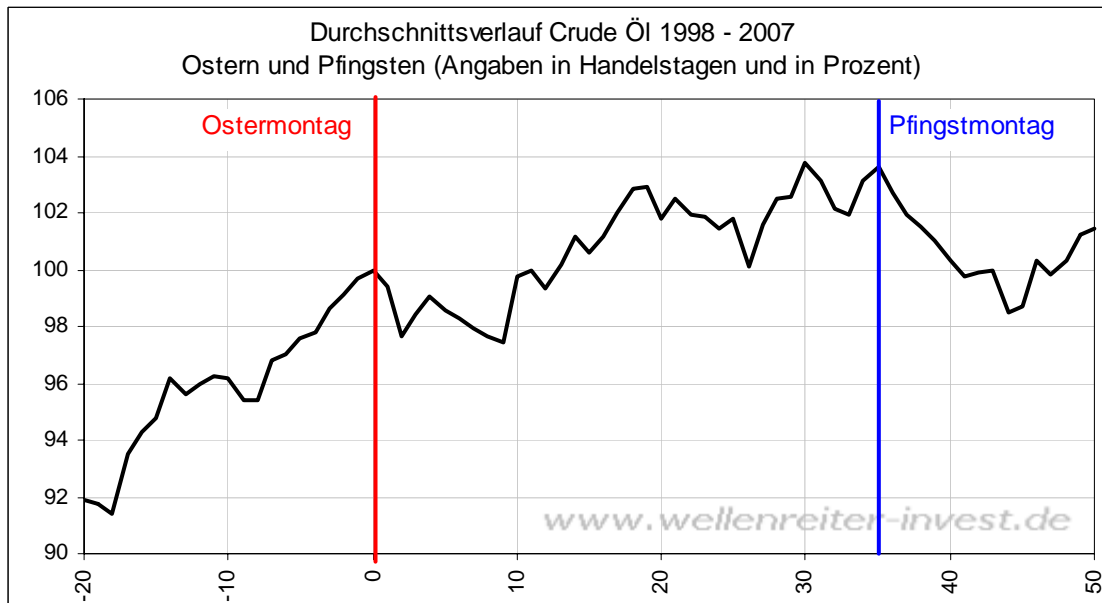


Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

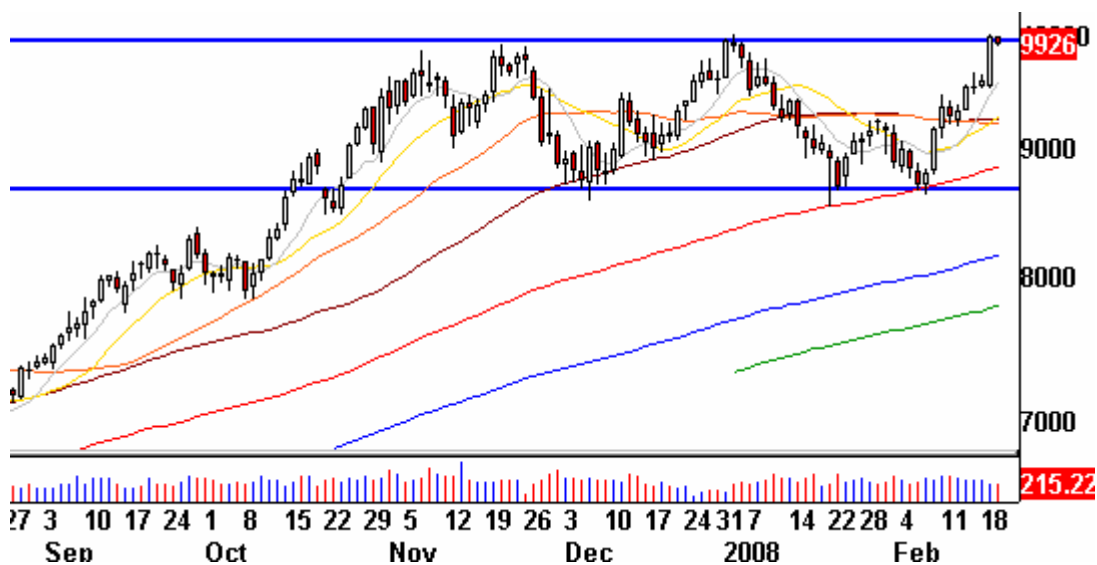
Mittwoch, den 20. Februar 2008

In der Wochenend-Kolumne zeigten wir auf, dass der Ölpreis etwa 20 Handelstage (ein Kalendermonat) vor Ostern zu steigen beginnt und bis Ostern durchschnittlich einen Zuwachs von 8 Prozent erzielt.



Gestern schloss der Ölpreis zum ersten Mal überhaupt oberhalb der „magischen Marke“ von 100 US-Dollar.

Crude Öl Tageschart



Es ist der dritte Test dieser Marke; bei jedem Test wird der Widerstand schwächer. Interessant ist, dass der oben beschriebene üblicherweise starke Zeitraum des Ölpreises vor Ostern noch gar nicht begonnen hat. Wenn der Ölpreis bereits jetzt bei 100 US-Dollar notiert, muss man davon ausgehen, dass er an Ostern klar über der 100-Dollar-Marke notieren wird.

Wir schrieben in der Kolumne weiterhin, dass sich „ein steigender Ölpreis und die aktuell wieder steigenden Zinsen negativ auf die Aktienmärkte auswirken“. Die Zinsen sind gestern weiter gestiegen. Bei den US-Bonds wurde ein Zinssatz notiert, der dem November- und Dezember-Hochs von 2007 entspricht.

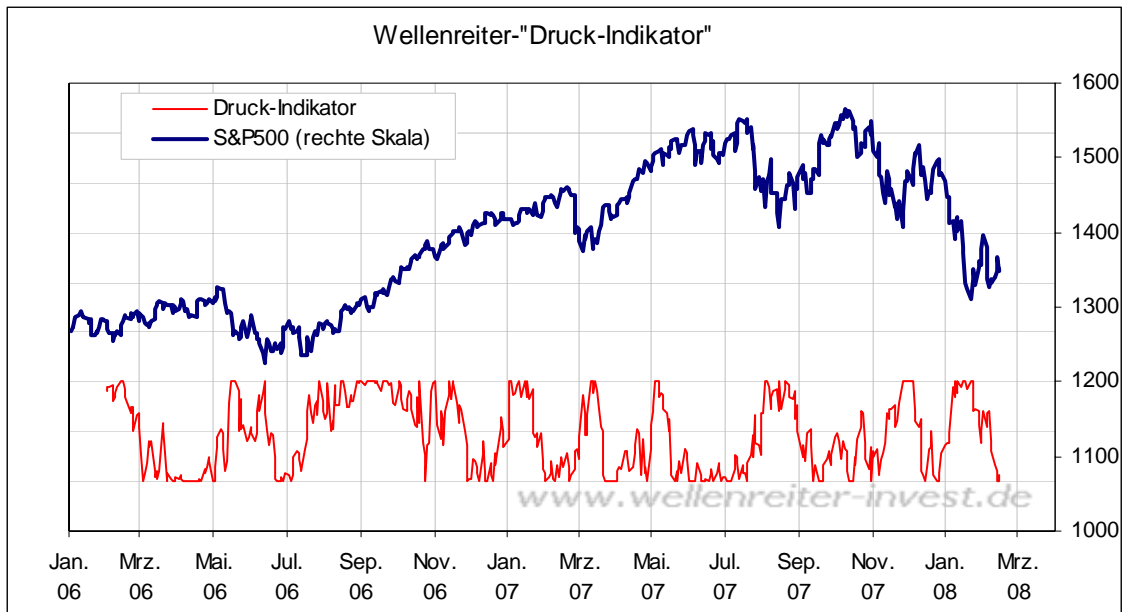
Zinssatz für 30jährige US-Anleihen Tageschart



An dieser Stelle ergibt sich zunächst ein Widerstand (blaue Linie). Sollte der nach einem kleineren Rücksetzer überwunden werden, hätte sich eine bullische Tasse/Henkel-Formation gebildet.

Da sich Ölpreis und die Zinsen für US-Bonds an Widerständen befinden, sind in der aktuellen Situation Rücksetzer möglich. Wir gehen jedoch davon aus, dass beide Anlageklassen ihre Widerstände überwinden werden. Dies entspricht dem saisonalen Muster beider Klassen.

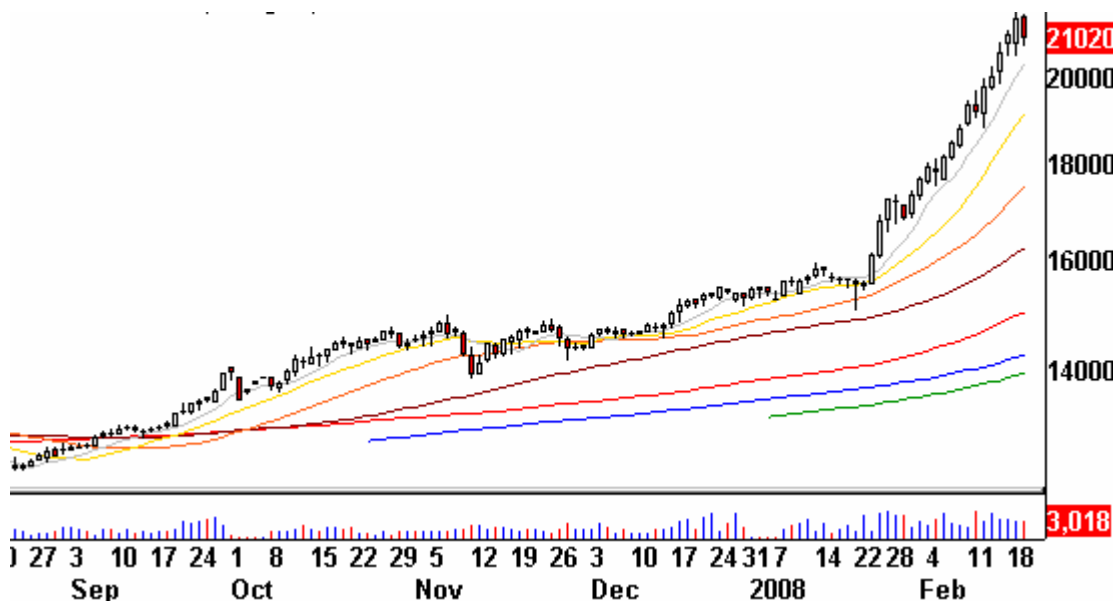
Es ist klar, dass unser Druck-Indikator, mit dessen Hilfe wir den „Druck“ auf die Aktienmärkte durch Ölpreis und Zinsen messen, aktuell wenig Erfreuliches für den US-Aktienmarkt anzeigt.



Halten wir an dieser Stelle fest, dass sich die Intermarket-Faktoren derzeit gegen die Aktienmärkte richten. Mehr dazu in unserem Aktienmarktausblick weiter hinten.

Vor einem Monat begann der „Platinrausch“. Das Edelmetall konnte in den vergangenen vier Wochen um 40 Prozent zulegen. Ende der 70er Jahre, als die Edelmetall zuletzt rauschhaft anstiegen, wurde nicht ein Monat für Platin notiert, in dem ein Anstieg um 40 Prozent oder mehr erfolgte.

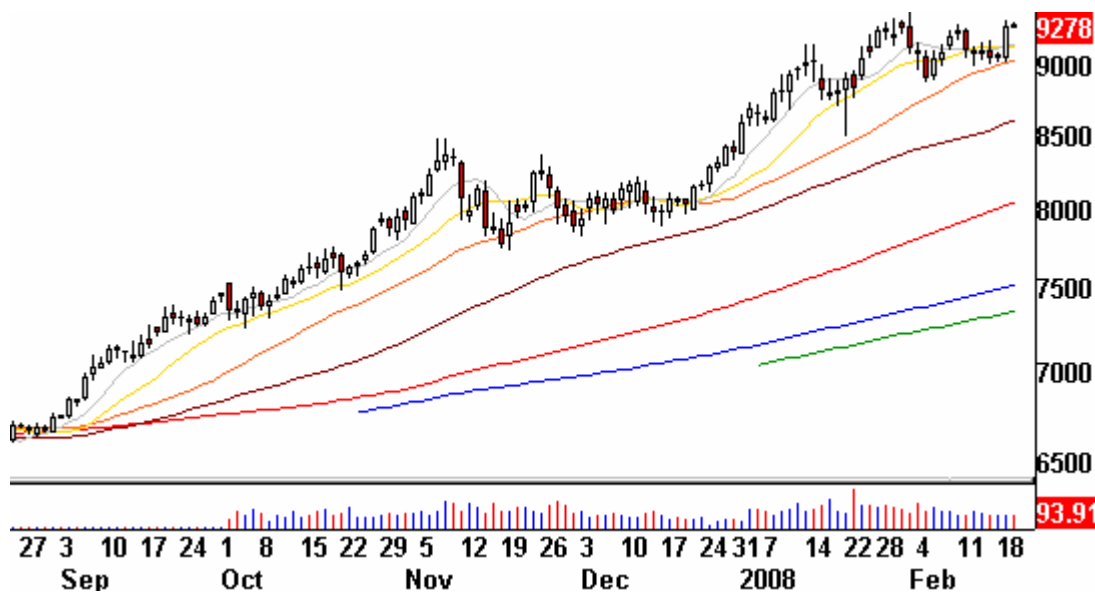
Platin Tageschart



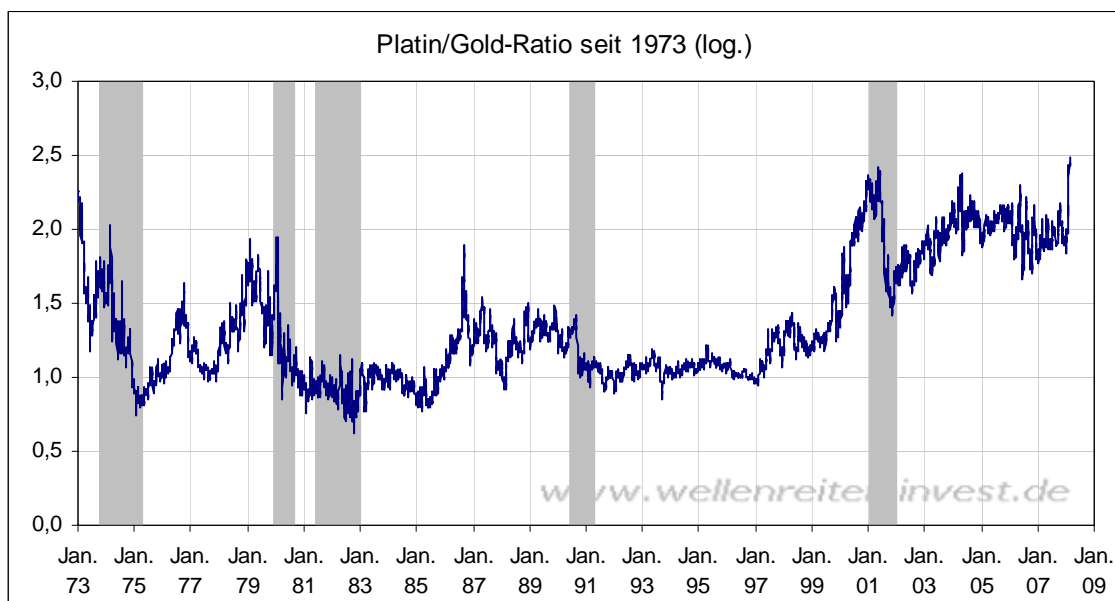
Der Februar 2008 ist noch nicht gelaufen, so dass man abwarten muss, ob sich in diesem Monat ein Rekordanstieg ergibt. Fest steht jedoch, dass dieser Anstieg im Rückblick für lange Zeit als etwas Besonderes wahrgenommen werden wird.

Während sich Platin bereits seit einigen Wochen in einen starken Aufwärtstrend befindet, notiert der Goldpreis noch immer in seiner Konsolidierungsformation. Die Konsolidierung ist eine Konsolidierung im Aufwärtstrend und daher aus unserer Sicht bullish.

Goldpreis Tageschart



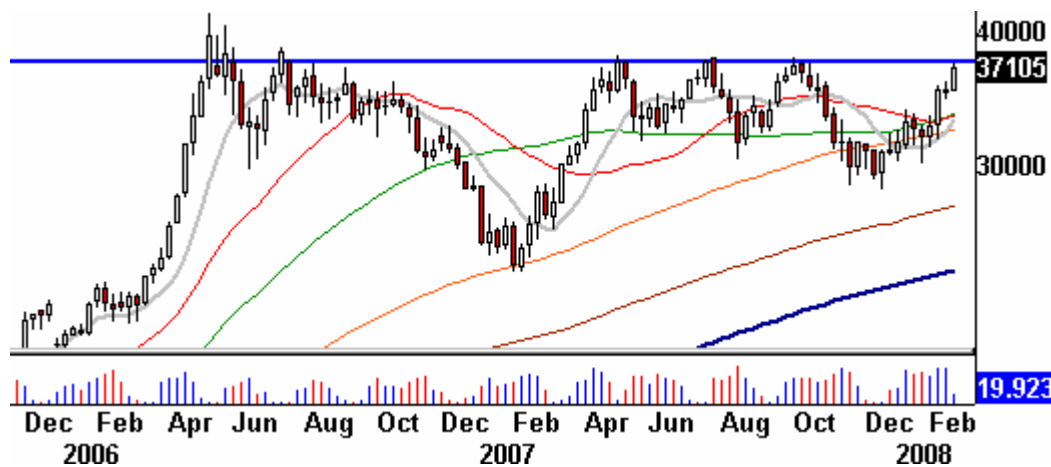
Das relative Verhalten von Platin zum Goldpreis lässt sich in einem Chart abbilden. Die grauen Felder stellen Rezessionen dar. Man erkennt, dass Platin zu Beginn einer Rezession gegenüber dem Goldpreis relative Stärke zeigt.



Im Rahmen einer Rezession neigt Platin dazu, diese relative Stärke komplett wieder abzugeben.

Platin ist ein Industriemetall, das in der Industrie eine vielfache Anwendung findet (z.B. in PKW-Katalysatoren oder in der Medizintechnik) verwendet wird. Der steigenden Nachfrage steht eine Angebotsverknappung gegenüber. Der Anstieg der Preise für Industriemetalle – man schaue auch auf Kupfer – deutet auf eine ungebremste weltwirtschaftliche Nachfrage und damit auf eine weltweit robustere Konjunktur hin, als das vielfach erwartet wurde.

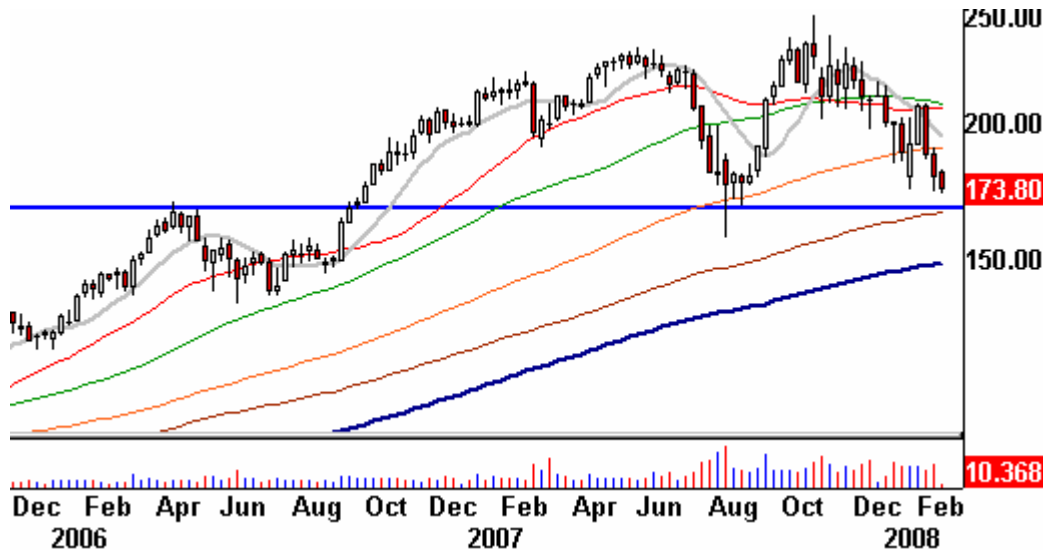
Kupfer Wochenchart



Im Unterschied zu früheren Phasen steigen die Rohstoffpreise aufgrund des derzeit stabilen US-Dollars nicht nur in den USA, sondern weltweit. Dies schürt die globale Inflation. Unterstützt wird dieser Prozess durch die massiven Zinssenkungen in den USA. Speziell Länder mit starkem Wachstum, die ihre Währung an den US-Dollar gebunden haben (wie Hongkong oder Saudi-Arabien) geraten durch die US-Zinspolitik in Probleme. Sie müssen jetzt versuchen, ihre Wirtschaft durch geeignete Maßnahmen abzubremsen. Ansonsten würde der Inflationsdruck unerträglich hoch werden, was wiederum letztendlich in einer abrupten Korrektur des Wachstums enden würde.

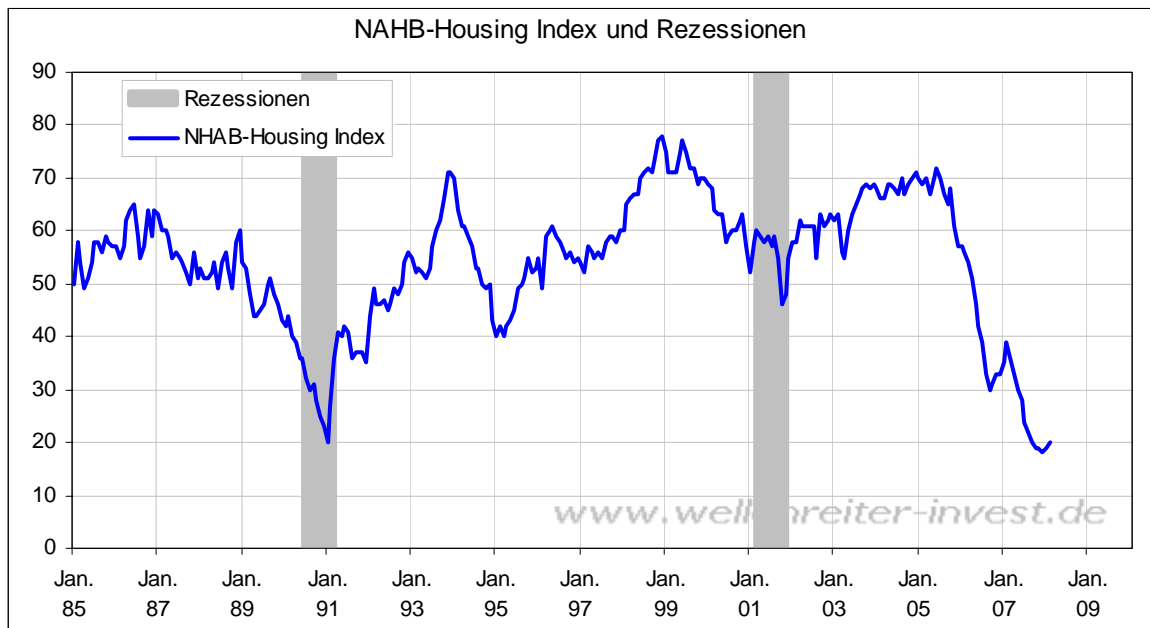
Weiterhin nicht gut laufen die Broker. Goldman Sachs als Vorzeige-Broker hat den niedrigsten Stand seit August 2007 erreicht.

Goldmann Sachs Tageschart



Die Unterstützung im Bereich von 165 bis 170 US-Dollar ist charttechnisch relevant, sodass diese bei Erreichen zu einem Bounce führen sollte.

Lassen Sie es uns positiv ausdrücken: Die Hausbauer waren im Februar so optimistisch wie seit fünf Monaten nicht mehr. Der NAHB-Index (Sentiment der Hausbauer) erreichte einen Wert von 20 Punkten (auf einer Skala von 100).



Absolut betrachtet befindet sich das Sentiment der Hausbauer weiterhin auf Niedrigst-Niveau, wie der obige Chart zeigt. Angesichts unseres Hausbau-Zyklus gehen wir davon

aus, dass sich das Sentiment in den kommenden Monaten nicht mehr weiter verschlechtern wird. Bemerkenswert: Trotz steigender Zinsen konnten die Hausbauer gestern zulegen.

Ratio US-Hausbauer/ S&P 500



Die US-Hausbauer dürften gegenüber dem S&P 500 weiterhin zu relativer Stärke neigen, auch wenn Hausbauer wie Centex einen guten Teil ihrer Januargewinne bereits wieder abgegeben haben. Toll Brothers zeigt hingegen aktuell relative Stärke.

Zu den Märkten.

1,42 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 717 Mio., das Abwärtsvolumen 700 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 50% vom Gesamtvolumen; 52 neue Hochs standen 41 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 12.337 Punkten um 11 Zähler niedriger (-0,1%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.349 Punkten um 1 Zähler niedriger (-0,1%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.306 Punkten um 16 Punkte (-0,7%) niedriger; der Halbleiter-Index fiel um 1,3%.

Der Transport-Index endete bei 4.696 Punkten (-0,2%).

Größte Gewinner: Goldaktien, Ölservice; Größte Verlierer: Broker, Telekom

Der T-Bond Future endete bei 116,02 Punkten (117,00).

Crude Öl notiert aktuell bei 99,30 (96,21) und Erdgas bei 9,04 Dollar (8,88).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 76,14 Punkten (76,43).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 931,20 Dollar/Unze (906). Gold in Euro bei 633.

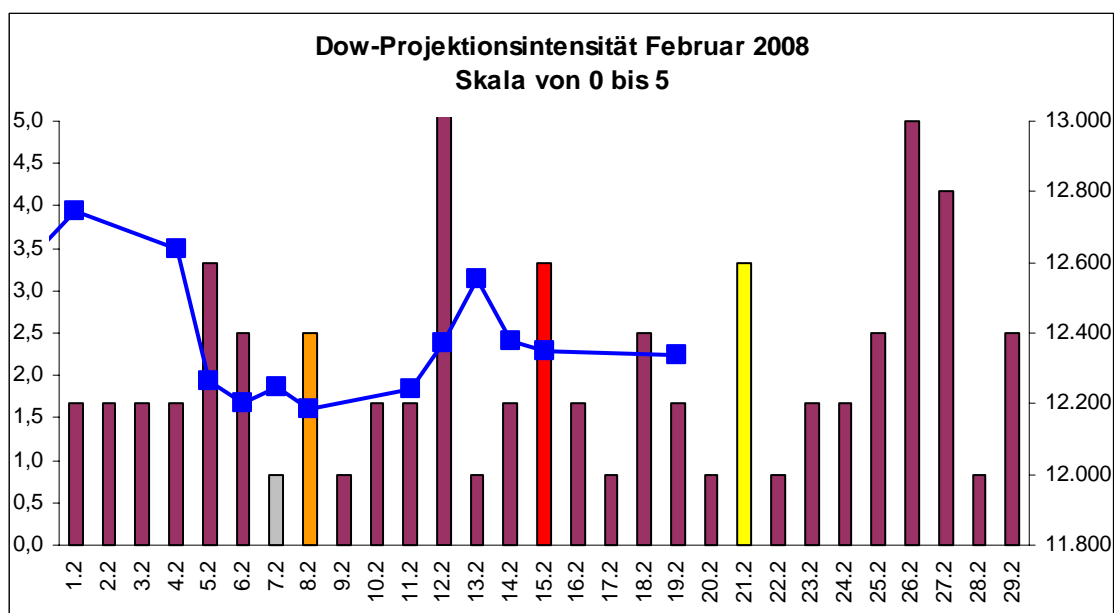
Silber befindet sich bei 17,59 Dollar (17,05).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 4,5% auf 455 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 186 Punkten. Newmont Mining gewann 259 Cent und endete bei 50,48 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 2,3% auf 25,59 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 27,99 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,01. Die Equity-PCR endete bei 0,67. Die OEX-PCR endete bei 1,23. Der ISE schloss mit 109.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>
Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

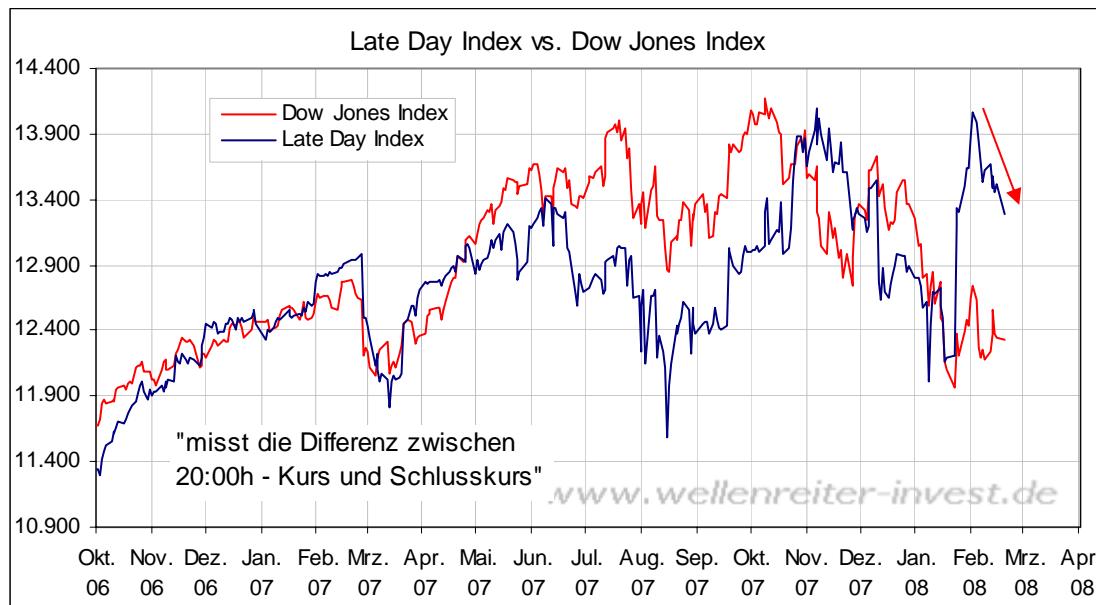
Wichtige Zeitprojektionstage für den Februar: 12.2., 26./27.2



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag;
dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

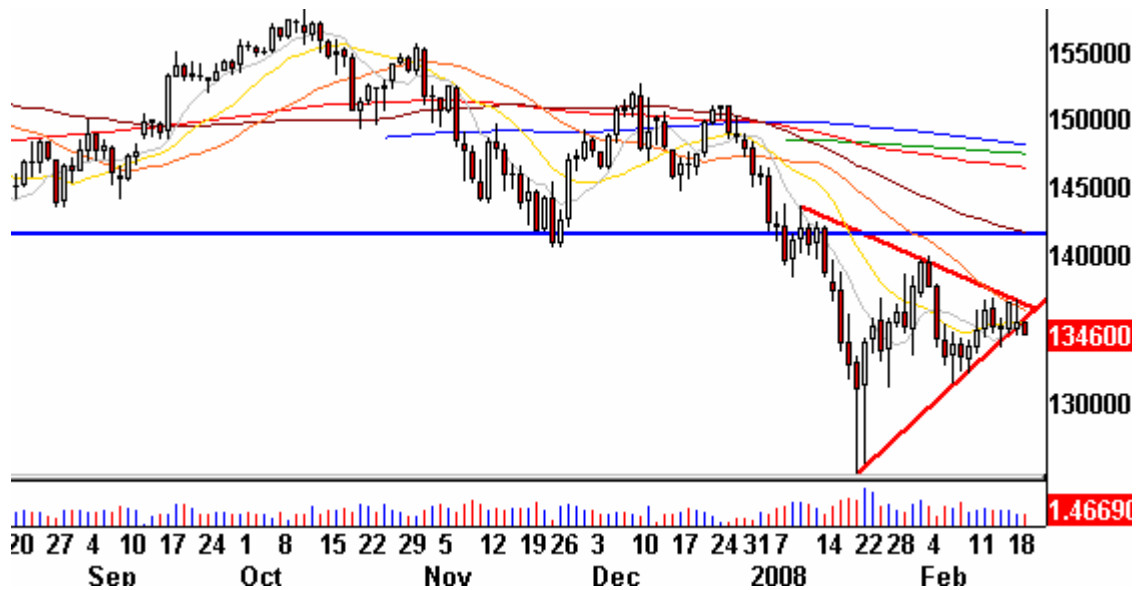
Wir rechneten für die diese Woche noch mit einer bullischen Entwicklung bis zumindest bis zum heutigen Mittwoch (das Fed-Protokoll wird heute veröffentlicht). Wir schrieben gestern aber auch: „Solange der Ölpreis kein neues Terrain markiert, lässt sich diese Haltung weiterhin vertreten. Steigende Zinsen und ein Ölpreis oberhalb von 100 Dollar sollten jedoch dann als „Spaßbremsen“ wirken und dafür sorgen, dass die Aktienmärkte an dieser Stelle nicht davonlaufen.“

Der starke gestrige Anstieg des Ölpreises (um 5 auf 100 US-Dollar) zwang gemeinsam mit den anziehenden Zinsen den Aktienmarkt in die Knie. Dies geschah insbesondere nach 20:00h. Unser Late Day Index, der die Veränderungen zwischen 20:00h und Börsenschluss New York im Dow Jones Index reflektiert, zeigt für den Februar (siehe Pfeil) eine schwache Tendenz an.



Der S&P 500 Future befindet sich aktuell deutlich im Minus. Er ist im Begriff, aus der Dreiecksformation, die sich in den vergangenen fünf Wochen gebildet hat, nach unten auszubrechen.

S&P 500 Future Tageschart



Das Januar-Tief war nach unseren Indikatoren ein wichtiges Tief und hatte uns damals veranlasst, die weitere Entwicklung der Aktienmärkte positiv zu beurteilen. Wir hatten jedoch von Beginn an gesagt, dass es keine V-förmige – also sehr bullische – Erholung geben sollte. Die darauf folgende Entwicklung bestätigte diese Einschätzung.

Aufgrund der technischen Stärke des Januar-Tiefs sind wir weiterhin der Meinung, dass dieses Tief in den kommenden Wochen – wenn überhaupt – nur marginal unterschritten werden sollte. Hinzu kommt, dass Alexander Hirsekorn gestern einige Indikatoren aufzeigte, die uns sagen, dass das technische Bild des Aktienmarktes unter der Haube nicht so schlecht ist, wie es die Charts vermuten lassen. Man denke auch an die Investors Intelligence Zahlen, die anzeigen, dass die US-Börsenbriefschreiber so negativ sind wie schon lange nicht mehr. In unserem Jahresausblick schrieben wir von einem möglichen Tief im März oder Mai. Wir halten daran fest, auch wenn es im positiven Falle höhere Tiefs sein könnten. Realistischerweise muss man jedoch sagen, dass eine leichte Unterschreitung des Januar-Tiefs keine Überraschung wäre. Insbesondere dann, wenn der Ölpreis bis Ostern tatsächlich in den Bereich von 110 bis 130 US-Dollar eindringen sollte.

Fasst man diese Ausführungen zusammen, so lässt sich aktuell eine bullische Haltung dann nicht mehr rechtfertigen, wenn das Tief vom vergangenen Freitag im S&P 500 bei 1338 Punkten unterschritten werden sollte. Wir würden bei einer Unterschreitung unsere Einschätzung wahrscheinlich auf neutral und nicht auf bärisch verändern, weil wir die Märkte in einer Handelsspanne gebunden sehen.

Absacker

„Gold-Oldie“ Harry Schultz ist weiterhin „apokalyptisch“, schreibt Marketwatch.com
<http://tinyurl.com/yvdg9l>

Die Hyperinflation kommt über uns und mehr als 9000 Banken sollen zusammenbrechen. Das würde einen Systemzusammenbruch und einen Klick auf die „Restart“-Taste bedeuten, wahrscheinlich auch eine globale Währungsreform. Die Anzeichen einer starken Inflation sind vorhanden, keine Frage. Ausschließen kann man eine solche Entwicklung nicht. Aber wenn die Angst bereits derart hohe Wellen schlägt, sollte man beginnen, in die andere Richtung zu schauen. In unserem Jahresausblick schreiben wir, dass die Inflation im ersten Halbjahr 2008 ihren Höhepunkt überschreiten sollte.

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.